

herumtreibt, wirft die Bluttat vom vorigen Samstag nachts. Ein gewisser H. Doblender aus Feldkirch hatte im Sinn, im „Schlaghaus!“ (Verg. Hies) einen Einbruch zu machen. Davon hatte der Polizist Kutengruber Kenntnis erhalten. Kutengruber ging dem Strolche nach. Da letzterer die Nähe des Polizisten lästig wurde, stach er ihm kurzer Hand ein Küchenmesser in den Hals. Dem Kutengruber wurde dadurch der Schlagader durchgeschnitten; er konnte sich noch bis zur Wachtube schleppen und den Tatbestand angeben; er verhielt bereits am Morgen. Der Täter wurde eingezogen. — In der Nähe der Weyererschen Fabrik in Mühlahn stürzte sich ein Korbflödter ins Wasser; er fand auch, was er gesucht — den Tod. — Wie ich lehtin berichtet, ist das Gebäude, in dem das Berg Hies-Panorama sich befindet, abgebrannt. Auffallend war sicher, daß es kaum geräumt, sofort in Feuer aufging. Wie man sich erzählt, soll es der Eigentümer selbst angezündet haben, um sich die Niederreißungskosten zu ersparen. Arbeiter wollen beim Begräumen des Schuttes diebstahlige Spuren entdeckt haben. Der Eigentümer soll in Mänschen verhaftet worden sein. Neugierig wären wir nur, ob der Mann entsprechend bestraft wird wie seinerzeit die „Brandstifter“ bei der „Muhhäute“ in Klauting. Das Panoramahäutl stand bekanntlich nicht wie erstere in einer Au. — Im Jahre 1905 sind über den Brenner 70.000 italienische Arbeiter nach Norden gekommen, um größtenteils im Deutschen Reich Arbeit zu suchen. Davon sind im Herbst 64.000 wieder in die Heimat zurückgeführt. — NB. A. Grimm sendet uns eine Berichtigung des Inhaltes, daß er nicht Direktor der Zentralmolkerei gewesen und daß er nicht entlassen wurde, sondern seine Stelle niedergelegt habe.

Schwarz, Unterinntal, 26. Februar. Die neugegründete Gewerkschaft der christlichen Tabakarbeiter und Arbeiterinnen hat bei der neulich stattgefundenen Wahl in den Fabrikratsrenausschuß einen entscheidenden Sieg errungen. Es sind sämtliche von der Gewerkschaft Vorgesetzten gegen die Sozialdemokraten durchgedrungen und zwar mit großer Stimmenmehrheit. Das Gewerkschaftsmitglied Alois Unterlechner erhielt die größte Anzahl der Stimmen, nämlich 852. Auf Seite des sozialistischen Fachvereins betrug die höchste Anzahl der Stimmen nur 288; sie entfiel auf die Arbeiterin Anna Mair, welche allgemein als die Gemäßigteste vom Fachvereine gilt. Der Wahlkampf hat heuer für die Sozialisten noch bedeutend trauriger geendet als vor einem Jahre. Der neuen christlichen Organisation ist zu ihrem Erfolge nur zu gratulieren. — Die Faschnacht brachte uns Unterhaltungen in Hülle und Fülle. Bei der übergroßen Anzahl der Haus- und Vereinsbälle hat natürlich die Beteiligung sehr zu wünschen übrig gelassen. Von einem gewissen Hausballe weiß man sogar zu erzählen, daß er keine einzige „Dame“ angelockt habe. Uebrigens nicht das größte Unglück. Den gemüthlichen und interessanteren Verlauf nahm der Familienabend des Gesellenvereins, der Gäste aus allen Ständen in stattlicher Anzahl vereinigte. Dabei wurde die heutige Faschnachtszeitung veranzagt, deren Text und Bilder den festschlüssigen Humor enthalten und die allgemeine Stimmung des Volkes trefflich wiedergaben.

Ebbs, Unterinntal, 25. Februar. Am 13. Februar verunglückte in Wolzsee beim Holzjochen der hiesige Bauernsohn Michael Kreißer. Es wurde ihm der Unterschenkel gebrochen und der Oberschenkel zerquetscht, so daß er sofort nach Anlegung eines Notverbandes nach Aulstein ins Spital geführt werden mußte. Die Oberschenkelquetschung ist so hoch, daß der Fuß nicht abgenommen werden konnte. Ob der Verlesete nicht etwa erliegt, ist noch fraglich. Bei derselben Arbeit erlitt im Locherwalde 14 Tage vorher sein Mitarbeiter Christian Hornbacher von hier einen Einbruch. — Am 11. Februar war hier ein Gindstöpsel für den Militär veteranen- und Reservistenverein Ebbs-Buchberg im Gasthause „zur Post“. Der Besuch war sehr gut und die Lese davon reichenden Absatz.

Rattenberg, Unterinntal, 25. Februar. Am 18. März findet im hiesigen Vereinshause die Generalversammlung des Raif. Arbeitervereins statt. Tagesordnung: Ergänzungswahl in die Vorsteherung, Rechnungslegung und Anträge.

Kitzbühel, Oriental, 25. Februar. Am 17. Februar verunglückte der hiesige Fleischhauersohn Josef Hafese beim Reinigen der Fleischschneidemaschine. Er kam der Maschine zu nahe, wodurch ihm von der linken Hand drei Finger ganz weggeschnitten wurden. — Einer der ältesten Arbeiter vielleicht im ganzen Lande dürfte der bei Johann Zimmermann, Senfensabrikant hier, beschäftigte Martin Kasser sein. Er dient jetzt durch volle 56 Jahre bei genannter Firma. Im Jahre 1890 erhielt er das silberne Verdienstkreuz für 40jährige Dienstzeit. Kasser arbeitet bereits an der fünfsten Million Senfen, ist noch kräftig und gesund und stets guter Laune. — Seit Neujahr sind schon fünf Gasthäuser an andere Besitzer übergegangen. — Am 2., 4. und 11. Februar wurde im hiesigen Vereinshause das Stück: „Der Alpenjüngling und Menschenfeind“ aufgeführt. Es ist sehr schön. — Bekanntlich hat die Stadtgemeinde Kitzbühel in ihrer Ausschussung am 1. Februar beschlossen: die Einhebung einer Brantweinsteuer von Kr. 8 per Hektoliter, einer Fahrradsteuer von Kr. 10 per Rad, die Erhöhung der Weinsteuern auf 100 Prozent, der Fleischverehrungssteuer auf 50 Prozent auf die Dauer von fünf Jahren, ferner die Erhöhung der Gewerbesteuer von 85 auf 100 Prozent, der Grundsteuer von 65 auf 80 Prozent, der Gebäudesteuer von 35 auf 50 Prozent und der Rentensteuer von 65 auf 120 Prozent. Dagegen fand nun am 11. Februar in der Gasthause „zum goldenen Greifen“ eine von allen Ständen und Parteischattierungen sehr stark besuchte Protestversammlung statt, welche sehr ruhig verlief. Das Dummste an der Sache ist, daß dabei die Sozi wieder die erste Geige spielten.

Sägen, Kitzbühel, 20. Februar. Viel besprochen wird hier ein dreijähriger Prozeß zwischen zwei Bauern, der nichts weniger betrifft als eine Stednadel (Wische), die den Wert von 60 Kr. hatte. Diefelbe wurde von einer Frau verloren und hernach bei einem Kinde gesehen, welches die Nadel am Gewande trug. Die vorzeitige Verurteilung von seiten der Verurteilten: „Du hast sie mir gestohlen“, führte zu diesem unseligen Prozeß. In nächster Zeit wird die Hauptverhandlung sein, welche die Entscheidung des Prozesses bringen wird, und weße demjenigen, der dort bezahlen muß, denn die ganzen Kosten belaufen sich auf ungefähr Kr. 4000. Eine schöne Summe Geld, doch die Advokaten wollen ihre Arbeit halt nicht unbezahlt lassen. Die Prozeße sollte man auf öffentlichem Weg ausstellen und dazu die beiden Bauern und noch einige — eine solche Bagatelles!

Langkampfen, Unterinntal. Am Sonntag, den 18. Februar fand hier die Generalversammlung; des hiesigen Universitätszweigervereins statt. Der hochwürdig Herr Kanzleidirektor Rupert Rohrmayer, der zu diesem Zweck eigens aus Salzburg gekommen war, führte uns in der vormitägigen Predigt mit beredeten und ergreifenden Worten die schrecklichen Folgen des modernen Unglaubens vor Augen, welcher, von den höheren Ständen ausgehend, immer mehr in die breiten Schichten des Volkes dringt. Prediger hob auch besonders hervor, wie die Feinde des Glaubens nun daran gehen, auch die Schule zu entchristlichen und einen Grundpfeiler der christlichen Gesellschaft zu stürzen durch die Aufhebung jenes österr. Veresparagrafen, der auch staatl. gerechtes die Einheit und Unauflöslichkeit der katholischen Ehe gewährleistet und schützt. Mit der Aufforderung, nach dem Beispiele des Tiroler Glaubenshelden Andreas Hofer mutig zu kämpfen gegen die Feinde des Glaubens — besonders durch tatkräftiges Unterstützen des Universitätsvereins in Salzburg — schloß die Predigt, die auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Nachmittags 2 Uhr war die Generalversammlung im Gasthause des Franz Ehrenstrasser („Alter Wirt“). Nachdem der hochwürdige Vereinskobmann, Pfarrer Standl, die stättliche Versammlung eröffnet und begrüßt hatte, wurde sogleich die Neuwahl des Vereinskassenschusses vorgenommen, wobei die früheren Mitglieder wiedergewählt wurden. Direktor Rohrmayer besprach dann in einer längeren, sehr interessanten Rede den Erfolg des letzten österr. kathol. Festtages in Wien, besonders in bezug auf Presse und Organisation. Nachdem der Redner auch die gottlosen Bestrebungen der beiden Vereine „Freie Schule“ und „Verein der Geschiedenen“ gehörig beleuchtet und gebrandmarkt hatte,